



Sonntag, 25.4. JUBILATE

Liebe Kinderkirchkinder,

vielleicht habt Ihr es schon entdeckt, wie dieser Sonntag heißt. Jubilate – Freut Euch -jubelt!

Möglicherweise fällt das einigen von Euch schwer. Schon wieder eine Woche ohne Präsenzunterricht, ohne Klassenkameraden, ohne Normalität.

Vielleicht ist es aber auch für einige von Euch wirklich ein Grund zum Jubeln gewesen – Schule zuhause, länger schlafen!

So unterschiedlich reagieren wir Menschen auf ähnliche Situationen. Deshalb ist der Name „Jubilate“ auch nicht unbedingt auf eine konkrete, aktuelle Situation bezogen, sondern gehört in die österliche Freudenzeit, in der wir Christen feiern, dass der Tod besiegt ist, dass alle Not, Leid und Gefahr nicht das letzte Wort haben werden.

Wir feiern und freuen uns über Gottes Gegenwart in unserem Leben, und dass er es so gut mit uns meint.

Diese Zusage gilt – ob mit oder ohne Corona, ob mit oder ohne Schule.

Gott ist uns Menschen nahe – dies haben die Jüngerinnen und Jünger erlebt, das hat Elias erlebt und das dürfen wir erleben. Also JUBILATE – jubelt.

Es grüßt Euch das Kinderkirchteam

Ingeborg, Clara, Amelie, Anna-Lena, Markus, Kathrin und Christoph Dinkel



<https://img.fotocommunity.com/bunte-bluetenpracht-3053b27f-162e-4350-834d-df8634bfb86e.jpg?height=1080>

Elia war davongelaufen. Er hatte Angst gehabt vor der Wut des Königs und seiner Frau. Er hatte sich dafür eingesetzt, dass die Anbetung der fremden Götter in Israel verboten bleiben soll. Das Volk hatte doch JAHWE. Er hatte Israel aus Ägypten befreit, er hatte es all die Jahre beschützt und all seine Versprechen gehalten. Dafür hatten die Israeliten versprochen, dass sie nur Jahwe vertrauen wollten, keine anderen Götter sollte es für sie geben.

Aber der König Ahab und seine Frau Isabel – sie beteten auch Baal an. Elias hatte dafür Gottes Strafe angekündigt. Dann war er weggelaufen. Aber auch da hatte Gott ihn beschützt und versorgt. Elia war in der Wüste nicht verhungert und verdurstet. Gott hatte die Raben geschickt, dass sie ihn versorgen. Das hatte Elia neuen Mut gegeben. Er wusste: „Ich darf nicht weglaufen. Ich muss zurück und allen zeigen, dass Jahwe unser Gott ist und kein anderer. Ich muss allen zeigen, dass Baal nur eine Einbildung ist, dass er nichts tun kann.“

So ging Elia also zurück nach Israel. Er hatte immer noch Angst. Aber er wusste auch: Gott lässt mich nicht im Stich.

Er erschrak als er in das Land zurückkam. Hier sah es ja aus wie in der Wüste. Alles war dürr. Das bisschen Gras, das es gab war gelb und trocken. Überall war Staub. Die Bäche waren ausgetrocknet. Er hörte die Schafe auf der Weide blöken, weil sie nichts zu fressen fanden und Durst hatten.

Auf dem Weg durch's Land begegnete er eines Tages König Ahab. Der erkannte ihn sofort wieder: „Du bist schuld!“, schrie Ahab Elia an. „Schau Dich um. Das hast Du dem Land angetan. Du hast gesagt, es wird nicht mehr regnen.“

Elia blieb ruhig. „Nein“, sagte er fest, „nicht ich bin schuld, sondern Du und Deine Frau. Ihr habt das Land ins Unglück gestürzt, weil ihr Baal angebetet habt.“

Der König wollte davon nichts hören, aber Elia schlug ihm vor, man könnte doch eine Probe machen. Eine Probe, welcher Gott in dieser Situation helfen könnte.

Der König und seine Frau waren einverstanden. Sie waren sicher zu gewinnen. Baal war ein Fruchtbarkeitsgott. Er war für den Regen zuständig. Wer sollte die Dürre besser bekämpfen können als Baal?

Die Priester, die an den Heiligtümern des Baal Opfer brachten kamen alle zum Berg Karmel. Hier sollte die Probe stattfinden. 400 waren gekommen. Auf der anderen Seite stand Elia ganz allein. Nun bauten sie eine Altar, legten Holz darauf, sie opferten ein Tier und beteten zu Baal, dass es endlich regnen sollte. Als Zeichen sollte Baal das Holz auf dem Altar zum Brennen bringen. Aber nichts geschah. Sie schrien immer lauter, tanzten um den Altar, ritzten sich die Haut auf, flehten. Aber nichts geschah.

Elia hatte ruhig zugesehen, dann sagte er: „Nun bin ich dran.“ Er zog einen Graben um den Altar, füllte Eimer mit Wasser, goß das Wasser über das Holz auf dem Altar. Einige lachten. So konnte das Holz doch nicht brennen. Aber dann betete Elia zu Gott. Er tat es so, dass alle ihn hören und verstehen konnten. Er bat Gott ein großes Zeichen zu tun, damit die Menschen endlich wieder an ihn glaubten.

Plötzlich fiel Feuer vom Himmel. Das nasse Holz begann sofort zu brennen, das geopfert Tier verbrannte, der ganze Altar verbrannte, das Wasser im Graben verdampfte.

Die Menschen erschrakten. Einige fielen zu Boden mit dem Gesicht nach unten. Andere hoben die Hände. Alle waren überwältigt. Und plötzlich ging es wie ein Lauffeuer durch die Menschen: „Jahwe ist unser Gott. Jahwe ist der einzige Gott.“ Sie erinnerten sich an Gottes Taten für sein Volk, wie er es aus Ägypten befreit hatte, ins Land Israel gebracht hatte, Wie er sie vor den Philistern und anderen Feinden bewahrt hatte. Wie hatten sie das alles nur vergessen können? Immer wieder riefen sie, beteten sie: „Jahwe ist Gott allein. Er vergisst uns nicht!“

Und da begann es endlich zu regnen.